Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 35

Nachruf: Nachruf

Autor: Gempeler, D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben Geldbeutel der Wohlthätigkeit der Eidgenossen angeklopft. Sogar der Gesammt-Grütliverein sollte ein Schärslein entrichten; ein Antrag auf eine Gabe aus der Centralkasse wurde indeß von der Generalversammlung verworsen. Bei dieser Gelegenheit wurde namentlich auf den geringen Dank hingewiesen, den die Vereinler bei den Stansstader-Vorstehern ernten würden. Und wir glauben, die Befürchtungen seien, was auch der Kaplan Ackermann von Stansstad in einer Zuschrift dagegen einwenden möge, nicht so ganz unrichtig. Nichtsdestoweniger sind die Grütlivereinler edel genug, die Stansstader Gesmeinde, die ganz gut ein Schulhaus aus eigenen Mitteln bauen könnte, mit andern freiwilligen Gaben, die nicht der Centralkasse entwommen sind, zu besschenken.

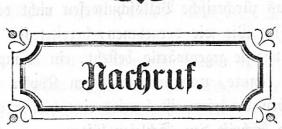
Schwyz. (Korresp.) In der Theodosianischen Lehrschwesternanstalt zu Ingenbohl befinden sich gegenwärtig wohl 50 Frauenspersonen, größtentheils aus dem Schwabenlande. Man sieht, der Plan, allen größern Gemeinden eine Lehrschwester zur Lehrerin zu geben, geht der Verwirklichung entgegen.

Uri. (Korresp.) In Altorf halten bekanntlich Lehrbrüder Schule. Seit einiger Zeit bemerkt man hier auffallend viele fremde Geistliche, die wahrsscheinlich dem Orden angehören oder mit ihm in Berbindung stehen.

St. Gallen. Lehrerbesoldung. Sonntags, den 8. t., hat die Schulgenossenschaft Bundt, bei Wattwyl, auf den einstimmigen Antrag des Schulzrathes mit Einmuth die Besoldung des Lehrers von 800 auf 1000 Fr. ershöht, Holzgeld und Benutzung des beiliegenden Grundstücks nicht inbegriffen.

— Am vorletzten Sonntag hat die Schulgenossenschaft Niederutzwyl ihrem Lehrer den Gehalt um ein Schönes verbessert. Im ganzen Bezirk Unstertoggenburg sind kaum mehr zwei dis drei Schulen mit nur dem gessetzlichen Minimum der Lehrerbesoldung vorhanden.

— Dem Kantonsschulrath ist zur Berwendung für das Lehrerseminar von einem edlen Wohlthäter hiesigen Kantons ein ansehnliches Geschenk von über 1000 Fr. zugegangen.



Berzeiht es mir, werthe Kollegen, wenn ich meinem am 16. August in der Aare verunglückten, durch die Bande der Verwandtschaft, der Liebe und Freundschaft seit mehr als 20 Jahren mit mir verbundenen Freunde, Herrn

Samuel Wiedmer von Diemtigen, Dberlehrer in Bieterlen, ein bescheibenes Lebewohl in's fühle Wellengrab nachsende. Unser Wiedmer, ben ber Tod schon in seinem 29. Lebensjahre von dem Arbeitsfelde zurückrief, ist unstreitig eine Zierde bes bernischen Lehrerstandes gewesen, und sein Schicksal verdient bie innigste Theilnahme ber ganzen Lehrerschaft. Wohl hat ber entschlafene Freund weder durch fein öffentliches Auftreten, noch burch glänzende, Welt und Menge blendende Eigenschaften seinen Namen auf die Tafel vielgeltender Berühmtheiten geschrieben, und nur berjenige vermag ben für uns Verlornen richtig zu beurtheilen, ber Gelegenheit hatte, biefen biebern Jüngling als feinen Freund zu kennen. Wiedmer war in feinem außern Betragen ftets zurückhaltend, fast einsilbig und so bescheiben, daß Biele auf ben ersten Blick burchaus nicht diesen liebevollen und tiefdenkenden Freund in ihm vermuthen Aber durch seine Seele zog ein eigenthümlich elegischer Bug, ber ihm jederzeit und in allen Lebenslagen eine männliche Ruhe und Gemeffenheit bewahrte. Reine Freude war vermögend, ihn ungewöhnlich heiter zu stimmen, und ich selbst habe ihn während meines langjährigen Umgangs auch nur ein einziges Mal so recht luftig gesehen. Aber eben so wenig als ihn bie unerwartete Freude überraschte, vermochte bas Leid seine Seelenstimmung in Gram zu verwandeln. Ich habe ihn oftmals mit seinem Ernste geneckt und ihm vorgehalten, das Schickfal habe ihn um feine Jünglingsjahre gebracht und schon aus dem Knaben einen Mann gemacht, und jedesmal war ein freundliches Lächeln die einzige Antwort, welche ich erhalten konnte. In feinen Studien war Wiedmer äußerft fleißig und in Beziehung auf feine ökonomischen Verhältnisse ein Muster wohlverstandener Sparsamkeit zu nennen. Wie er in der Schule als gewissenhafter Lehrer seiner hohen Aufgabe lebte, fo war er außer berfelben burch seinen geraden und biedern Charafter, burch feine Herzensgüte und Anspruchslosigkeit ein eben so nachahmungswürdiges Beispiel eines tadellosen Lebensmandels. Alles Eigenschaften, die einen Lehrer zum eigentlichen Berufsmanne machen, aber gar oft — und bas hat unfer dahingegangene Freund in seinen letzten Lebensjahren mehr als einmal auf eine tieffrankende Weise erfahren muffen — von der Geld und vergänglichen Flittertand vergötternden Welt, gleich einem Beilchen, unter ben ftolzen Anemonen des Lebens übersehen und nicht geschätzt werden. Es halt unendlich schwer, für einen Lehrer, ber täglich zwischen Reigung und Pflicht schwanken muß, sich eine ehrenhafte, eriftenzfreie, burgerliche Stellung zu erobern. Unfer Wiedmer hat aber auch in dieser Hinsicht, wie nicht leicht ein Anderer, zu ben schönsten Hoffnungen berechtigt, und ich habe mich immer herzlich gefreut bei bem Gebanken, meinen guten Freund, ben ich um feines Bieberfinnes und

seiner vortrefflichen Eigenschaften willen so hoch schätzte, einmal recht glücklich zu wissen. Das Schicksal hat meinen Wansch erfüllt, aber meine Rechnung gekreutzt, und fast weiß ich nicht, ob ich klagen oder danken soll. Sein Leben hätte ohne Zweisel auf dem Felde der Jugendbildung noch manches Saamenkorn des Glücks in die Kindesseele gestreut; aber sein Tod hat vielleicht den Guten vor einer düstern Zukunft bewahrt, und darum Friede seiner Asche: Eine Thräne des Andenkens dem Verewigten geweiht, der als Freund mit so liebevoller Seele an mir und den Meinigen hing, und dessen Verlust uns so schmerzlich betrübte, möge Zeugniß geben, daß der Tod ein Band der Freundschaft zerrissen, dessen kunden merden können.

Ralter Tob! bu riefst bem Guten: Geh', bestelle dir bein Haus! — Und nun ruht er in den Fluthen Bon des Lebens Mühen aus. Edler Freund! dein treues Streben Und dein tugendreiner Sinn, Folgen dir in jenes Leben Bor dem Thron des Höchsten hin. Kranz und Krone dort empfangen, Grünen wie des Arons Stab, Und es fällt nach ewig langen Jahren nicht ein Blättchen ab. Lebe wohl! im sichern Hasen, Wohin alle Wimpel weh'n, Wo des Lebens Stürme schlasen, Werden wir uns wieder seh'n.

Dem verewigten Freunde geweiht von

ben Bewerbern angezeigt werden.

D. Gempeler.

Anzeigen.

Gesang= und Musiklehrerstelle.

Die durch Tod erledigte Stelle eines Gesang- und Musiklehrers in Murten, mit einer fixen Jahresbesoldung von Fr. 1390 wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Pflichten sind: höchstens 8 Stunden wöchentlich Gesangunterricht, und je nach Bedürfniß höchstens 3 Stunden wöchentlich Instrumentalunterricht in den Schulen genannter Stadt, daneben die Leitung eines gemischten Gesangchores und eines Instrumentalvereins und das Orgelspiel beim sonntäglichen Morgen- und Nachmittags-Gottesdienstes in der deutschen Kirche. Der Anzustellende hat nebenbei Aussicht auf eine nicht unbeträchtliche Anzahl von musikalischen Privatstunden. — Anmeldungen wolle man unter Beilage von Zeugnissen und andern Ausweisschriften bis zum 4. September nächsthin an die Stadtschreiberei Murten abressischen. Der Tag einer allfälligen Prüfung wird

Eröffnung eines neuen Lehrfurses am Seminar zu Mänchenbuchsee.

Im nächsten Herbst wird im Seminar zu Minchenbuchsee wieder ein Kursus zur Bildung von Primarlehrern eröffnet. Wer sich für denselben bewerben will, hat sich bis zum 15. September nächsthin bei dem Direktor der Anstalt, H. Worf in Münchenbuchsee, schriftlich anzumelden. (S. Amtsblatt Nr. 55.)